



Besuch bei der Feuerwehr: Die Schüler der Klasse 3c bei der Volkmarser Feuerwehr. Foto: Keim

Besuch bei den Brandschützern

Villa-R-Schüler bei Feuerwehr zu Gast

VOLKMARSEN. Als Teil der Brandschutzerziehung besuchte die Klasse 3c der Grundschule Villa R den Stützpunkt der Volkmarser Feuerwehr. Dass die Notrufnummer 112 lautet wussten die Kinder schon ganz genau. Wie so ein Notruf abläuft, erklärte ihnen Brandschutzerzieher Ralf Fischer. Auch das Verhalten während eines Zimmerbrandes wurde den Kindern deutlich gemacht.

Bei der Besichtigung des Stützpunktes zeigte Fischer den Schülern die Schutzausrüstung eines Feuerwehrman-

nes und erklärte ihnen, wie wichtig diese Ausrüstung ist.

Wehrautos bestaunt

Mit großem Interesse wurden zum Schluss die Feuerwehrautos bestaunt. Und jeder Schüler wollte einmal die Schere oder den Spreizer in die Hand nehmen. Fischer erklärte, dass diese Geräte bei Autounfällen eingesetzt werden.

Fasziniert von der Arbeit eines Feuerwehrmannes war sich mancher Schüler sicher: „Das möchte ich auch mal machen“. (ysk)

Luftballons trugen die Fürbitten

Jugendgottesdienst unter freiem Himmel

VOLKMARSEN. Im Rosengarten in Volkmarßen feierten 200 vorwiegend junge Leute gemeinsam einen Jugendgottesdienst des katholischen Pastoralverbandes Wolfhager Land Sankt Heimerad.

Unter freiem Himmel

Motto des von Jugendpfarrer Sebastian Blümel aus Fulda geleiteten Gottesdienstes unter freiem Himmel war:

„Du bist nicht allein“. Höhepunkt der Messe war die Fürbittenaktion, bei der die Fürbitten an mit Gas befüllten Luftballons in den Himmel stiegen.

Die musikalische Gestaltung übernahm die Jugendband „Imagine“ aus Volkmarßen.

Der nächste Jugendgottesdienst findet am 23. September in Naumburg statt. (red)



Gemeinsamer Gottesdienst: Jugendliche der vier Gemeinden des Pastoralverbandes feierten in Volkmarßen. Foto: nh

Freizeitbad bis zum 15. Juni geschlossen

Grundreinigung im Arobella ab 11. Juni

BAD AROlsen. Wie in jedem Jahr muss sich das Freizeitbad Arobella in Bad Arolsen auch in diesem Jahr einer Grundreinigung unterziehen. Dazu kommen kleinere Wartungs- und Renovierungsarbeiten, die nicht während der Öffnungszeiten durchgeführt werden können.

Gesundheitszentrum zu

Von Montag, 11. Juni, bis Freitag, 15. Juni, ist das komplette Freizeitbad mit Saunalandschaft sowie das Gesundheitszentrum und „moves“ ge-

schlossen. Am Samstag, 16. Juni, wird die gesamte Anlage des Freizeitbades Arobella um 10 Uhr wieder geöffnet. Das „moves“ Bewegungszentrum ist am Samstag von 10 bis 13 Uhr für das Training geöffnet. Die Kurse im Gesundheitszentrum beginnen am Montag, 18. Juni, wieder zu den bekannten Zeiten. (mov)

Informationen erhalten Sie unter 0 56 91/80 62 00 oder im Internet unter www.arobella.de.

Die letzte geschlossene Epoche der Kunst

Dozentin Dr. Ellen Markgraf informierte über die Beziehung zwischen Goethe und Rauch

BAD AROlsen. Über die Kunstauffassung Goethes und seine Beziehung zu Christian Daniel Rauch hat die Kasseler Dozentin Dr. Ellen Markgraf in einem Vortrag im Bad Arolser Christian Daniel Rauch-Museum im Rahmen der Barockfestspiele informiert.

Rauch als auch Goethe gehören mit ihren Werken zur Stilepoche des Klassizismus. Diese Epoche sei die „letzte geschlossene und umfassende“ der Kunstgeschichte, bevor sich die Künste in viele, individuelle Stilrichtungen aufspalteten.

Neuorientierung ausgelöst

Markgraf machte deutlich, dass Goethes Interesse an der klassischen Antike 800 vor bis 600 nach der Zeitrechnung nichts vom dem Schwärmerischen der Renaissance hatte. In seiner „Italienischen Reise“ würdigt Goethe 1787 seinen Zeitgenossen Johann Joachim Winckelmann, dem Begründer der wissenschaftlichen Ar-



Skulpturen der Goethezeit: Dr. Ellen Markgraf aus Kassel stellte Goethes allgemeines Kunstverständnis und seine Beziehungen zu Rauch und anderen Kunstschaffenden dar. Foto: Rau

chäologie. Er hatte eine Neuorientierung an antiken Vorbildern ausgelöst – auch bei Goethe. Besonders interessierte er sich für die Kunst der Griechen: „Auch in diesem Felde ist kein Urteil möglich,

als wenn man es historisch entwickeln kann. Ich habe die Vermutung, dass sie nach eben jenen Gesetzen verfahren, nach welchen die Natur verfährt“. Das Ergebnis solchen Nachdenkens stellte

Markgraf anhand von Rauch und anderen Zeitgenossen Goethes vor, deren klassizistischen Skulpturen im Rauch-Museum zu sehen sind. Darunter befinden sich Büsten von Goethe. (ad)

Ein Trio, das begeisterte

Barockfestspiele: Ausflug in die Wiener Klassik auf dem Waldgut Schloss Höhnscheid

VON ASTRID RAU

BAD AROlsen. Während die Zuhörer in diesem Jahr bei den Bad Arolser Barock-Festspielen weit überwiegend Musik aus der (deutschen,) italienischen und französischen Renaissance erlebt haben, gab es am Mittwochabend einen Ausflug in die Wiener Klassik. Der Ausflug ist durchaus wörtlich zu verstehen: Unter dem Titel „Eine musikalische Traumreise“ hatten die Veranstalter das Publikum ins Waldgut Schloss Höhnscheid eingeladen.

Dort, im Kellergewölbe des Schlosses, stellte das Trio Le Chardon Musik von Joseph Haydn vor, namentlich seine Bearbeitung eigener Werke.

Image eines Kapellmeisters

Haydn hat gelegentlich eher das Image eines drögen, überstrengen Kapellmeisters. Aber die Divertimenti (italienisch: Vergnügen), in denen Haydn Motive aus seiner Oper „Die Welt auf dem Mond“ verarbeitet hat, machten in der Tat Spaß zuzuhören. Haydn-Spezialisten mögen wissen, was sich der Komponist tatsäch-



Das Trio Le Chardon präsentierte im Waldgut Schloss Höhnscheid Divertimenti und Trios für die Besetzung Violine, Flöte und Cello des Wiener Klassikers Joseph Haydn. Foto: Rau

lich unter der Mondwelt vorgestellt hat. Diese Divertimenti jedenfalls hatten schon etwas Schwereloses, Unbeschwertes, Freies.

Einfühlsam stellten die Musiker in ruhigen Sätzen Innigkeit oder gelassene Eleganz der übermütigen Lebensfreude und Leichtigkeit der schwungvollen Sätze gegenüber. Neben den Divertimenti spielten

Le Chardon Haydns Cover-Versionen seiner eigenen Werke, die er ursprünglich als Barytontrio für seinen Dienstherrn Fürst Eszterhazy geschrieben hatte. Ein Baryton, nach Ansicht von Chardon-Flötist Hajo Wienroth „ein völlig abgefahrener Instrument“, besitzt bis zu sieben Griffsaiten und bis zu 30 zusätzlichen Resonanzsaiten. Bemerkenswert

ist, dass die Musiker von Le Chardon mit der Musik, die sie spielen, umgehen, wie mit einem Menschen, den sie schätzen. Hajo Wienroth (Flöte), Hajo Bäß (Violine) und Julianne Borsodi (Cello) sind offensichtlich bestrebt, jede Facette des Charakters eines Stückes zu erfassen, kennen zu lernen und weiterzusagen. Dafür spricht neben dem Klangergebnis nicht nur, dass das Trio auf Originalinstrumenten der Haydnzeit spielt.

In Haydns Urtext forschen

Auch begnügen sich die Musiker nicht mit Noten, die man einfach im Musikladen kaufen kann. Hajo Wienroth reiste eigens nach London, um dort in der National Library (in der auch das Original von Handels The Messiah liegt) in Haydns Urtext zu erforschen, wie der Komponist selbst seine Divertimenti verstanden hat.

Die Trios hingegen hat Wienroth in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden besucht. Dort fand er auch die Sonate, die das Trio dem begeisterten Publikum als Zugabe gönnte.

Für den Hörernachwuchs sorgen

Blockflöte und Cembalo zum Anfassen mit Walter Geist und Dorothea Oberlinger

BAD AROlsen. Ein „Barockorchester zum Anfassen“ haben der künstlerische Leiter der Barock-Festspiele und Musikwissenschaftler Walter Geist und Mitglieder des Barockorchesters Ensemble 1700 in der Bad Arolser Reitbahn vorgestellt.

Zur Auswahl der Instrumente hatten sie sich von jenen inspirieren lassen, die im zuvor gezeigten Spielfilm „Die Chronik der Anna Magdalena Bach“ zu sehen (und hören) waren. Neben den technischen Aspekten der Instrumente und erfuhren die Zuhörer auch etwas über ihre Entwicklungsgeschichte.

Ensembleleiterin Dorothea Oberlinger stellte zu Beginn die Instrumentenfamilie der Blockflöten vor. Die Flöten-Professor am Mozarteum in Salzburg erläuterte, dass es diese Flöten ihren Namen von dem Holzblock in ihrem



Ganz nah dran: Hannah (links) und Almuth lassen sich vom künstlerischen Leiter der Barock-Festspiele Walter Geist in die Geheimnisse des Cembalos einführen. Foto: Rau

Mundstück haben. Die Blockflöte war bereits im Mittelalter beliebt und wurde im Barock in England zum Soloinstrument für vornehme Her-

ren. Geist erläuterte das Cembalo und sagte, dass an seinem geschichtlichen Anfang das Hackbrett stand, dem man zur besseren Spielbarkeit Tasten zugefügt hatte. Beim Thema Geige erfuhren die Zuhörer, dass dieses Instrument eine Stimme hat: so nennt man den Holzstift, der die beiden Decken im Inneren der Geige verbindet und ohne den sie nicht klingen könnten. Geist und seinen Mitstreitern ist es gelungen, in ihrem Vortrag eine Atmosphäre zu schaffen, die nichts von dem Abgehobenen hatte, mit dem

Klassikmusik oft verbunden wird. Im Gegenteil, die freundliche und bescheidene Art, mit der die Musikfachleute ihr Wissen teilten, ermutigte die Zuhörer, selbst Fragen zu stellen.

Zu der Instrumentenvorführung war auch die Korbacher Musikschullehrerin Barbara Gerhold mit ihren Flötenschülerinnen gekommen. Auch wenn Gerhold der Vortrag gefallen hat, findet sie: „Ich hätte gern, dass es bei den Barock-Festspielen etwas gibt, was Kinder mehr anspricht. Schließlich müssen die Veranstalter doch auch für Hörernachwuchs sorgen!“. Ihr schwebte eine Veranstaltung vor, wie sie Oberlinger vor einigen Jahren einmal angeboten hatte oder so etwas wie das Kinderkonzert, das das Kammerorchester Korbach-Bad Arolsen kürzlich gegeben hatte. (ad)